

# Zeitzeuge erzählt vom Start nach Kriegsende

Schüler der IGS Wallstraße interviewen Paul Köster. Das Bürgermuseum zeigt das Dokument.

Von Kai-Uwe Ruf

**Wolfenbüttel.** Paul Köster ist jemand, der erzählen kann. Im Plauderton berichtet er, wie er die Monate direkt nach dem Zweiten Weltkrieg in Wolfenbüttel erlebte. Als Zeitzeugen interviewten ihn Zwölftklässler der Gesamtschule Wallstraße (IGS). Die Filmaufzeichnungen, die dabei entstanden, übergab die Schule jetzt dem Wolfenbütteler Bürgermuseum. Dort soll ein bearbeiteter Zusammenschnitt ab Herbst zu sehen sein.

Dass das Projekt zustande kam, ist vielen Beteiligten zu verdanken. Das Museum wirkte mit, die Schule, engagierte sich, und auch Paul Köster selbst hatte regen Anteil. In gewissem Sinne gab der 98-Jährige sogar den Anstoß, berichtet Museumsleiterin Dr. Sandra Donner. Kurz nach der Eröffnung des Bürgermuseums habe er sich gemeldet und darauf hingewiesen, dass er vergessen worden sei, aber viel zur Dokumentation der Wolfenbütteler Nachkriegsgeschichte beizutragen habe. Und das hat er in der Tat: Paul Köster gestaltete nach 1945 den Sport in Wolfenbüttel neu.

Die Gelegenheit, seine Geschichte dort zu präsentieren, ergab sich, als sich Geschichtslehrer Jochen Lehnert beim Museum meldete. Er habe den Kontakt gesucht, nachdem das Museum betont habe, dass es auch mit den Schulen in der Stadt zusammenarbeiten wolle. Gemeinsam mit Markus Gröchtmeier, dem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Museums, habe er dann die

Idee eines Zeitzeugeninterviews mit Paul Köster entwickelt, erzählt Lehnert.

Für die 15 Schüler des Belegkurses Geschichte sei es ein ungewöhnliches Erlebnis gewesen. Ausdrücklich lobt Lehnert die intensive und einfühlsame Arbeit, die die Schüler leisteten. „Sie haben nicht nur mit Quellen gearbeitet, sondern auch versucht, Zusammenhänge zu denken“, sagt Lehnert. Zum Kriegsende, zur Flucht, zu Wolfenbüttel nach 1945 und zur Entnazifizierung stellten die Schüler Fragen.

Und Köster antwortete ganz gespannt und erzählte über eine scheinbar ferne und unvorstellbar schwierige Zeit. Das wird an den Filmsequenzen deutlich, die Gröchtmeier anlässlich der Übergabe präsentiert. „Gott sei Dank war der Bombenkrieg zu Ende“, sagt Köster. Obwohl in Wolfenbüttel kaum Bomben fielen, muss die Angst riesig gewesen sein.

Köster erzählt von Ausgangssperren und von den vielen Flüchtlingen, die nach Wolfenbüttel kamen. „Viele hatten keine Sachen mehr. Und keiner wollte sie haben“, sagt er. Dann berichtet er von seiner Aufgabe, den Sport neu zu organisieren und erzählt von den Sportvereinen, die es gab. Beim WSV hätten die Wolfenbütteler nur die Fußballer geliebt. So sei in der Folge für andere Sportarten der MTV entstanden.

„Es war wirklich sehr gut, jemanden zu erleben, der das alles mitgemacht hat“, betont Hannah Keller, eine der Schülerinnen.



Zwölftklässler der IGS Wallstraße haben Paul Köster (Mitte) zur Zeit nach 1945 befragt. Das Interview wird im Bürgermuseum gezeigt. FOTO: KAI-UWE RUF